

Die Bunte Bande Besuch aus der Großstadt

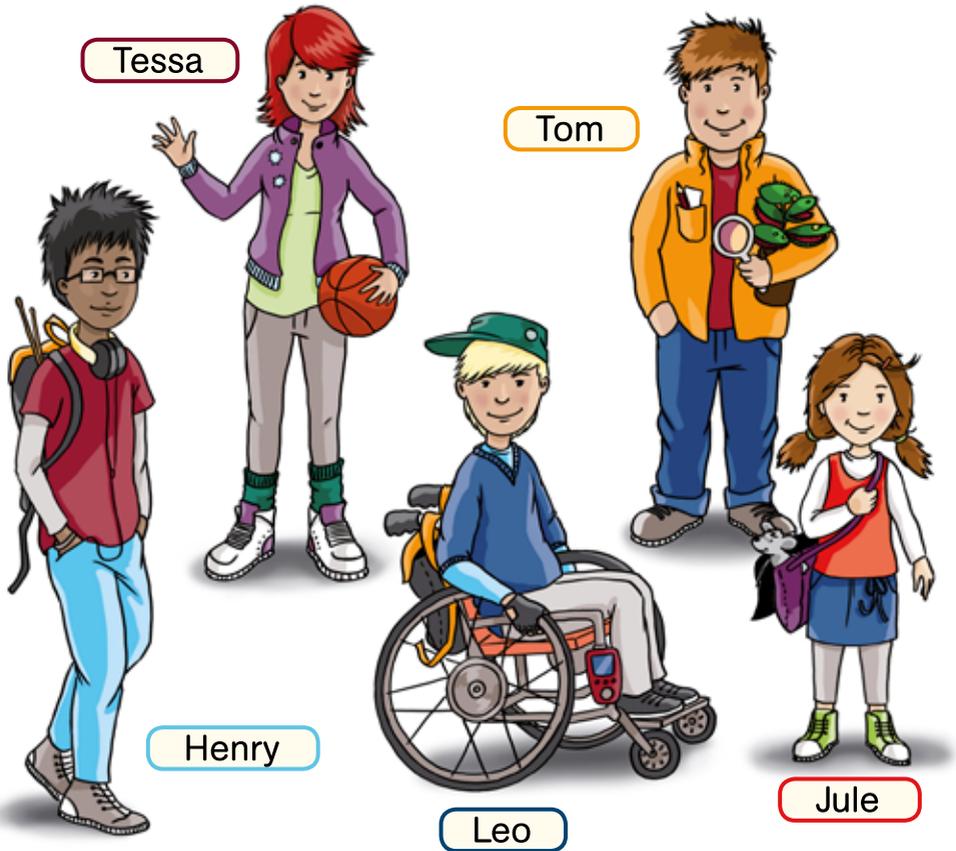
Corinna Fuchs · Uli Velte / Igor Dolinger



CARLSEN

AKTION
MENSCH

Dieses Buch kann alleine lesen:



Tessa ist schnell, ungeduldig, sportlich und tatkräftig, Tom dagegen eher langsam, aufmerksam und nachdenklich. Henry ist ein Musikfreak und kann sich oft nur schwer entscheiden, dafür ist Leo manchmal zu schnell in seinen Entschlüssen, hat aber tolle Ideen. Und Jule ist Toms neugierige kleine Schwester. Zusammen sind sie die Bunte Bande – und dank ihrer unterschiedlichen Stärken ein super Team.

Die Bunte Bande

Besuch aus der Großstadt

Eine Geschichte von Corinna Fuchs
mit Bildern von Uli Velte und Igor Dolinger

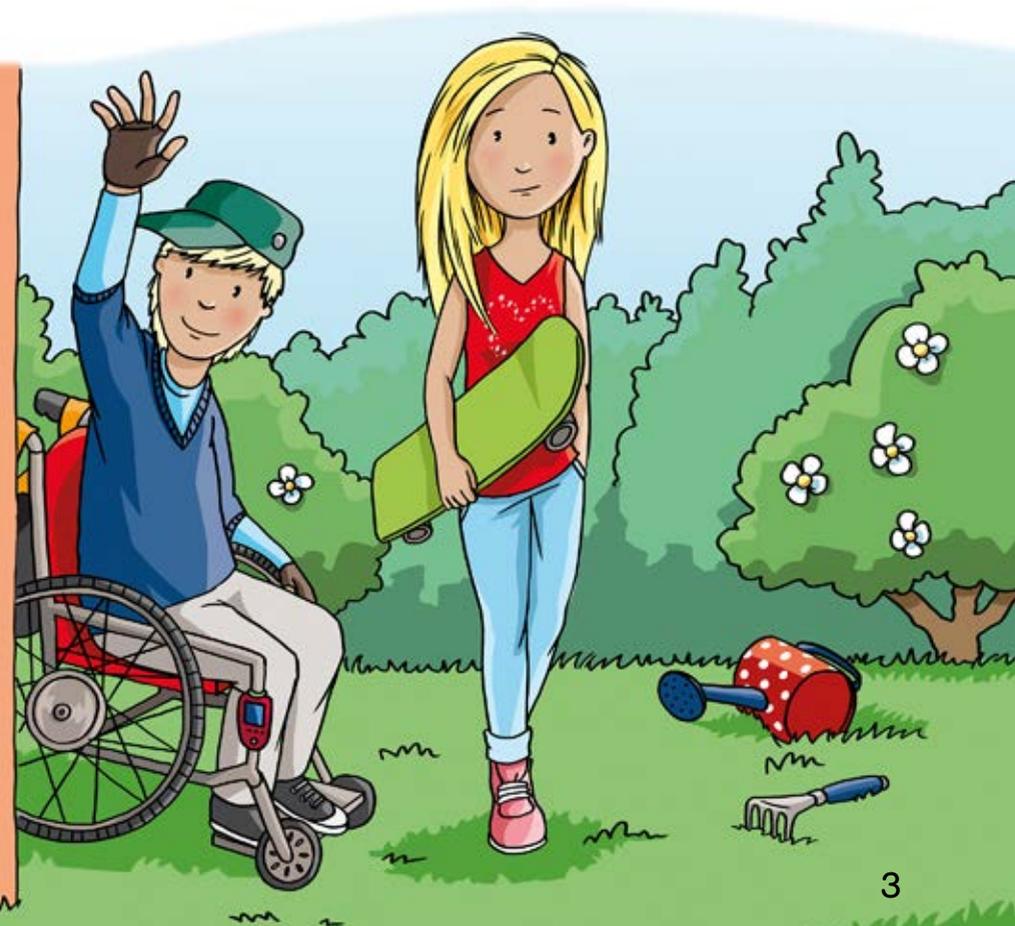


Aktion
MENSCH

„Endlich Sommerferien!“ Begeistert trommelte Henry auf seiner Lieblingsregentonne vor dem Bauwagen herum. „Jetzt haben wir sechs Wochen frei!“ Tessa warf elegant einen Basketball Richtung Korb. WUMM! Treffer! „Das wurde auch Zeit“, rief sie übermütig. „Ich dachte schon, die letzten Schultage vergehen überhaupt nie mehr.“ Auch Jule und Tom freuten sich auf die nächsten Wochen. Vor allem Tom hatte große Pläne: Er wollte in der Nähe des Bauwagens ein Gewächshaus für seine Pflanzen bauen.



„Wo ist eigentlich Leo?“, fragte Jule und streckte sich zufrieden im Gras aus. „Hier!“ Leo rollte um die Ecke. Die anderen staunten, als sie sahen, dass er nicht allein war. Ein fremdes Mädchen begleitete ihn: lange blonde Haare, Glitzershirt, Jeans und ein Skateboard unter dem Arm. Wer ist das denn?, dachte Tessa überrascht. Die sieht ja cool aus.



„Das ist meine Cousine Sarah“, sagte Leo. „Und das sind meine Freunde: Henry, Tessa, Jule und Tom.“

„Hallo und herzlich willkommen als Gast bei der Bunten Bande“, begrüßte Tessa Sarah freundlich.

Sarah nickte nur.

„Besuchst du Leo?“, wollte Henry wissen.

Sarah nickte wieder. „Jep.“

Neugierig drängte Jule sich nach vorn. „Und wie lange bleibst du?“

„Zwei Wochen. Dann geht’s zurück in die richtige Stadt“, antwortete Sarah.

„Wo kommst du denn her?“, fragte Henry.

Sarah ließ sich Zeit mit der Antwort. Mensch, der musste man ja alles aus der Nase ziehen! Henry und Tessa schauten sich überrascht an, während Tom sich schon wieder abwendete.

„Berlin“, erwiderte Leo schnell und zeigte auf Sarahs Skateboard. „Sarah kann übrigens richtig gut Skateboard fahren. Zu Hause trainiert sie jeden Tag in der Halfpipe.“

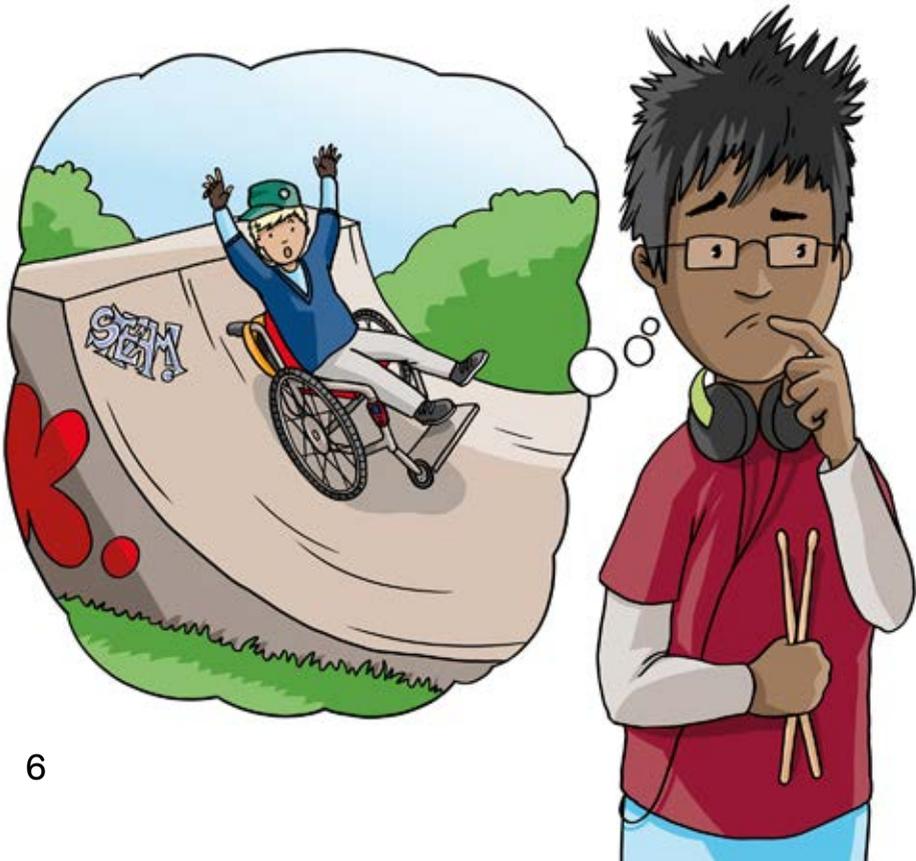
„Wo wir gerade davon sprechen“, meinte Sarah.

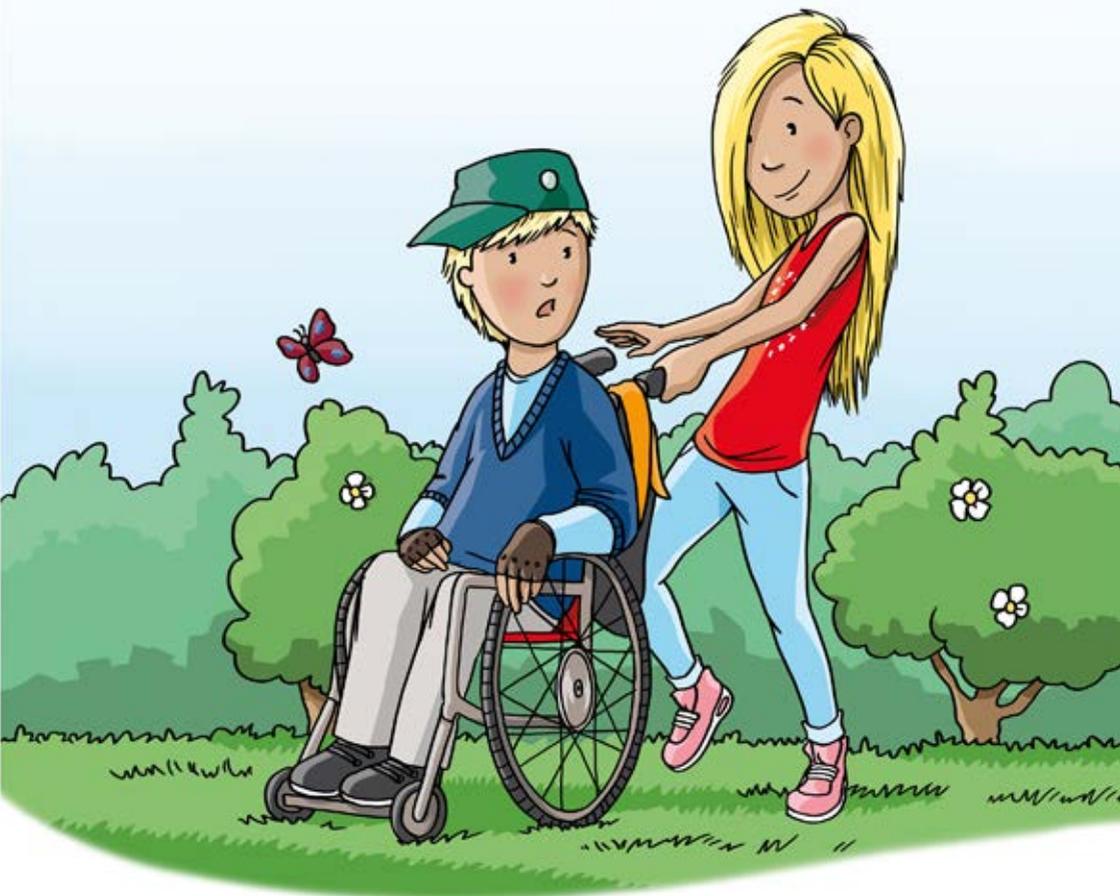
„Gibt’s in diesem Nest vielleicht auch eine Halfpipe, Leo?“ Sie musterte ihn einen Moment abschätzend.

„Aber damit kennst du dich bestimmt nicht aus ...“



„Klar haben wir eine Halfpipe.“ Leo wirbelte mit seinem Rollstuhl herum. Er wies auf den Park hinter dem Bauwagen. „Gleich dort. Ich zeig’s dir. Wollte schon immer mal mit dem Rolli in die Halfpipe.“ „Du?“ Überrascht starrte Sarah ihn an. „Mit einem Rollstuhl in die Halfpipe? Das wird doch nie was!“ „Willst du wirklich in die Halfpipe?“, fragte Henry besorgt. „Das ist doch bestimmt gefährlich!“ „Du warst noch nie in der Halfpipe“, stellte Tom fest. „Das kann ja nicht so schwer sein“, erwiderte Leo. „Hab ich auch schon im Internet gesehen.“





Kritisch musterte Sarah Leos Rollstuhl und schob ihn probeweise hin und her.

Das konnte Leo normalerweise nicht ausstehen.

„Der Rolli ist bestimmt zu langsam, da bekommst du gar keinen richtigen Schwung drauf.“

„Meinst du?“, fragte Leo. „Ich fand den Rolli bisher nicht schlecht. Er ist leicht und ziemlich wendig.“

Doch Sarah schüttelte den Kopf. „Nee, da lässt sich garantiert noch was machen.“

Sarah kniete neben dem Rollstuhl. „Jetzt machen wir deinen Rolli mal flott. Danach flutscht er wie Seife über die Halfpipe. Habt ihr irgendwo einen Schraubenzieher?“ – „Klar!“ Henry holte ihr einen. Leo sah misstrauisch zu, wie Sarah sich an dem Rollstuhl zu schaffen machte. „Los, versuch es mal.“ Gehorsam drehte Leo eine Runde auf dem Basketballfeld. „Nee, das ist blöd so“, beschwerte er sich. „So geht alles viel schwerer als vorher.“ Er bat Sarah, alles wieder rückgängig zu machen. Doch das klappte nicht.

„Super, jetzt kann ich sehen, wie ich das wieder hinbekomme!“, schimpfte Leo. Auf die Halfpipe hatte er absolut keine Lust mehr.



„Ist doch nicht groß anders als vorher“, meinte Sarah schnippisch.

Für einen Moment schwiegen alle betreten. Nur Tom störte das nicht. Er war schon wieder mit seinen Blumentöpfen beschäftigt.

„Wo hast du denn das tolle Glitzershirt her?“, versuchte Tessa die Stimmung aufzulockern.

„Aus einem ziemlich coolen Laden in Berlin“, erwiderte Sarah. „Wie sieht's aus, hast du Lust, bummeln zu gehen?“

Tessa zögerte einen Moment. Eigentlich wollte sie lieber bei den anderen bleiben und Basketball spielen. Andererseits ...

Sie gab sich einen Ruck.

„Warum nicht?“



Kurz darauf brachen Tessa und Sarah in Richtung Innenstadt auf.

„Hey, die Läden hier sind gar nicht mal so übel“, staunte Sarah, als sie durch die Fußgängerzone schlenderten. „Hätte ich gar nicht gedacht.“

Verstohlen kramte Tessa in ihrem Portemonnaie. Kein Wunder, dass Sarah so schick ist. Bestimmt kaufen ihre Eltern nur in den teuersten Läden ein, dachte sie frustriert. Das ist bei uns nicht drin.

Sarah steuerte auf ein Geschäft zu, griff gezielt in einen Kleiderständer und hielt einen kurzen Rock hoch. „Willst du den nicht mal anziehen? Die Farbe passt bestimmt gut zu deinen Haaren.“

Tessa zögerte. Da redete Sarah schon weiter: „Aber wenn du den Rock anziehst, brauchst du auf jeden Fall auch neue Schuhe. Die gehen ja gar nicht!“ Sie zeigte auf Tessas geliebte Basketballschuhe. „Neue Schuhe?“, rief Tessa entsetzt. „Kommt nicht in Frage! Das sind meine Lieblingsschuhe!“



„Ist Sarah gar nicht mitgekommen?“, fragte Jule, als Tessa nach dem enttäuschenden Stadtbummel allein im Bauwagen auftauchte.

„Nee, sie wollte lieber wieder zu Leo nach Hause“, erklärte Tessa. „Hat noch was am Computer zu erledigen oder so.“

Den Rest des Ferientags verbrachten die fünf Freunde allein im Bauwagen.

Erst am nächsten Tag kam Sarah wieder vorbei.

„Hey, was hörst du denn da?“, fragte Henry und zeigte auf Sarahs MP3-Player.

Schnell verwickelte er Leos Cousine in ein Gespräch über Musik. Henry führte Sarah zu seinem Schlagzeug und spielte ihr etwas vor. „Das ist nicht so meine Richtung“, meinte Sarah nur und stülpte sich gelangweilt wieder ihre riesigen, pinkfarbenen Kopfhörer auf. Enttäuscht gab Henry auf. Sarahs und sein Musikgeschmack gingen einfach zu weit auseinander.



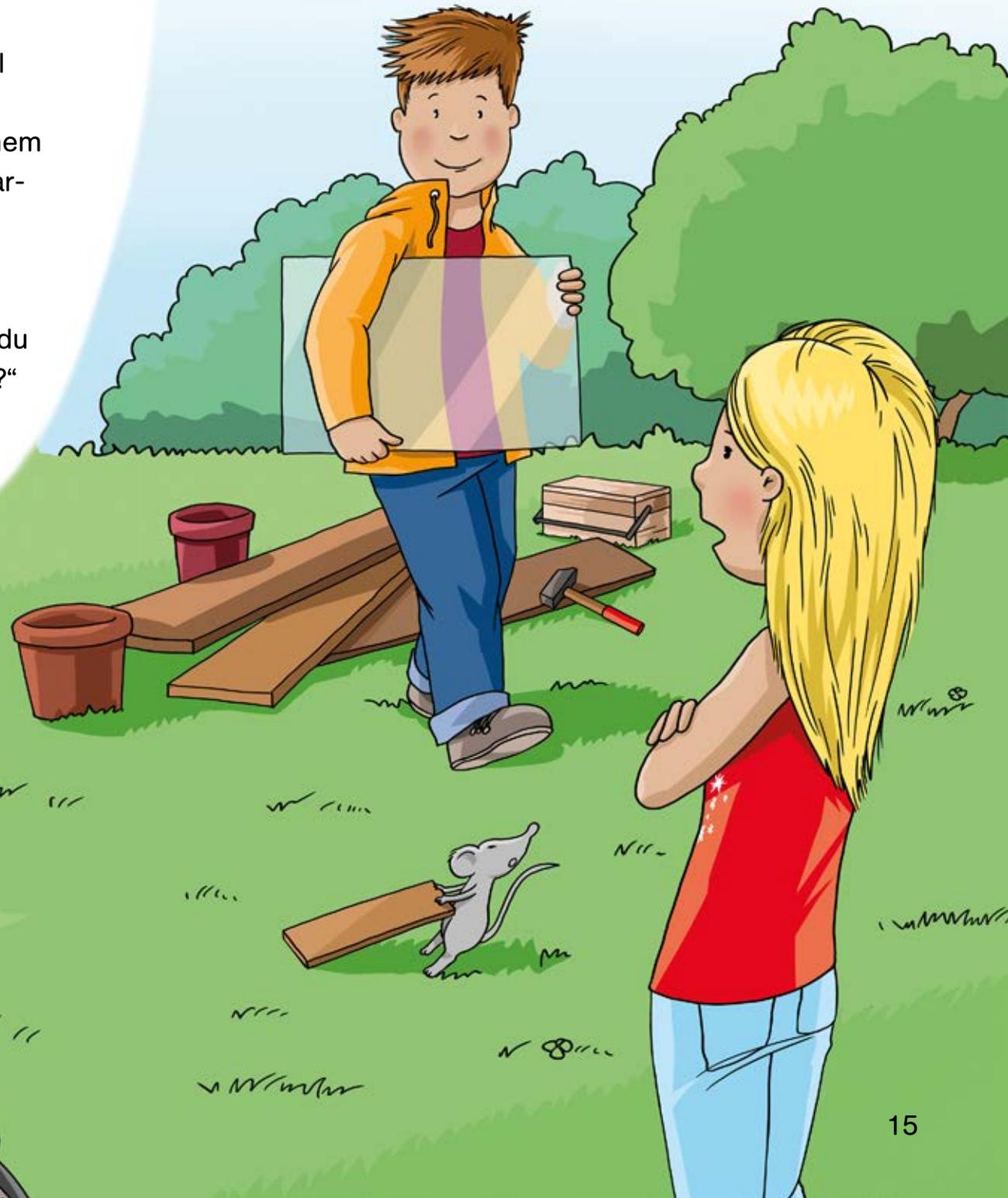
Am nächsten Tag schleppte Tom neues Baumaterial für sein Gewächshaus heran.

„Wie weit bist du denn?“, fragte Leo, als Tom mit einem Stapel Holz und einer Glasscheibe an ihm vorbeimarschierte.

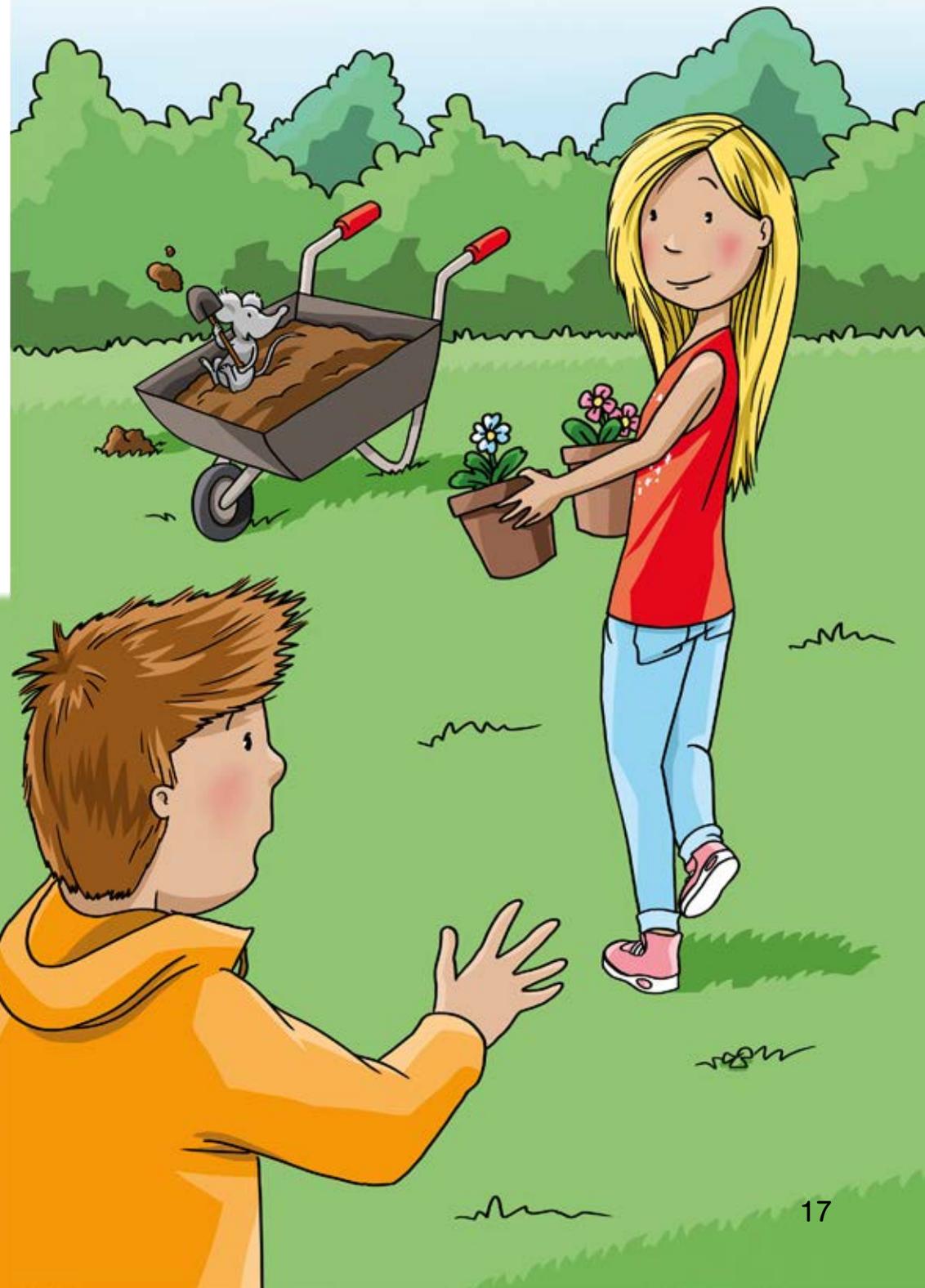
„Ist noch einiges zu tun“, entgegnete Tom. „Und ich brauche auch noch mehr Setzlinge.“

„Komisches Wort“, mischte Sarah sich ein. „Meinst du wirklich Setzlinge? Bist du sicher, dass das so heißt?“

Statt einer Antwort nickte Tom nur und wendete sich wieder seinen Pflanzen und dem Bau des Gewächshauses zu, ohne Sarah weiter zu beachten.



Doch so schnell ließ Sarah nicht locker. „Ich glaube, das ist kein guter Platz für die Blumen“, meinte sie. Tom sagte nichts und musterte die aufgereihten Tontöpfe vor dem Bauwagen. Die ersten Pflanzen reckten sich schon der Sonne entgegen. Er holte die Gießkanne, um die kleinen Pflänzchen mit Wasser zu versorgen. „Stell sie doch lieber dort drüben in den Schatten“, sagte Sarah. „Warte, ich zeig dir, wo.“ Sie griff nach zwei Töpfen und trug sie über die Wiese. „Das ist falsch. Das sind Pflanzen. Pflanzen benötigen Licht, Wasser und Nährstoffe“, rief Tom. Er lief hinter Sarah her und nahm ihr die Töpfe wieder aus der Hand. Sorgfältig stellte er sie zurück in die Reihe.



„Was soll das?“, rief Sarah eingeschnappt. „Ich kenn mich echt aus. Die Pflanzen in meinem Zimmer wuchern wie verrückt.“

Doch Tom antwortete nicht. Konzentriert hämmerte er die Latten für das Gewächshaus zusammen.

Schulterzuckend wendete Sarah sich ab. Ihr Blick fiel auf den Bauwagen. „Der könnte auch mal einen neuen Anstrich gebrauchen.“ Sie kramte in ihrem Rucksack herum. „Hier, die Farben hab ich aus Berlin mitgebracht. Für Graffiti.“

Misstrauisch musterten Tessa und Henry die Sprühflaschen. Sarah hatte doch etwa nicht vor ...

Hatte sie doch! „Kommt, wir verschönern euren Bauwagen. Dann sieht er aus wie neu. Dafür müssen die Töpfe aber auf jeden Fall verschwinden. Schließlich brauche ich Platz zum Sprühen.“

Da stellte Tom sich ihr in den Weg. „Das ist nicht angebracht. Wir sind die Bunte Bande. Das ist der Bauwagen der Bunten Bande. Und die Pflanzen ... die Pflanzen müssen bleiben. Denn sonst werden sie ...“ Aufgebracht wedelte er mit den Armen in der Luft.

„Ach, du bestimmst hier also? Machen die anderen immer das, was du sagst?“ Herausfordernd starrte Sarah Tom und dann der Reihe nach die anderen an.

Wütend stapelte Tom seine leeren Tontöpfe übereinander. Jule, Tessa, Henry und Leo versammelten sich um die beiden Streithähne.



„Das geht nicht, Sarah“, sagte Leo bestimmt.

„Du kannst nicht einfach unseren Bauwagen ansprühen.“

„Wieso nicht? Hat sich doch eben keiner beschwert, als ich das vorgeschlagen hab. Nur der da.“ Sarah zeigte auf Tom, der ein finsternes Gesicht machte.

„Wir hätten ja auch nicht geglaubt, dass du das wirklich machst“, sagte Tessa empört.

„Ach kommt schon, ihr wärt doch einverstanden gewesen, wenn Tom sich nicht eingemischt hätte.“ So schnell wollte Sarah nicht nachgeben. „Der ist sowieso komisch. Immer muss alles so gemacht werden, wie er es will. Seine komische Naturbuchsammlung darf man nicht anfassen, die Puzzleteile müssen genau so und nicht anders liegen, und nun

darf man noch nicht mal einen Blumentopf verrücken. Jetzt wedelt er auch noch so hektisch mit den Armen. Das ist doch total lächerlich!“

„Ist es nicht“, rief Leo wütend. „Tom ist okay so, wie er ist. Und der Bauwagen auch. Und überhaupt: Wir entscheiden, was hier gemacht wird. Denn wir sind die Bunte Bande!“

„Genau“, stimmte Tessa ihm zu. „Wenn hier jemand nicht herpasst, dann bist du das. Die ganze Zeit mischst du dich in alles ein. So toll bist du nun auch wieder nicht!“

„So ein Quatsch!“ Wütend warf Sarah die Haare nach hinten. „Ihr seid doch alle echt bescheuert.“ Sie drehte sich um und marschierte auf den Park hinter dem Bauwagen zu.





„Die beruhigt sich schon wieder“, meinte Henry.
„Hoffentlich“, seufzte Leo. „Schließlich wohnt Sarah noch über eine Woche bei mir.“
„Die ganze Zeit glaubt sie, sie ist was Besseres“, motzte Tessa.
„Aber so ein Streit ist schon blöd“, meinte Jule.
„Ich geh mal gucken, was mit Sarah los ist.“
Tessa nickte. „Ist vielleicht gar keine schlechte Idee. Aber lass dich bloß nicht von ihr anzicken!“
Kurz darauf tauchten Sarah und Jule tatsächlich gemeinsam wieder beim Bauwagen auf.

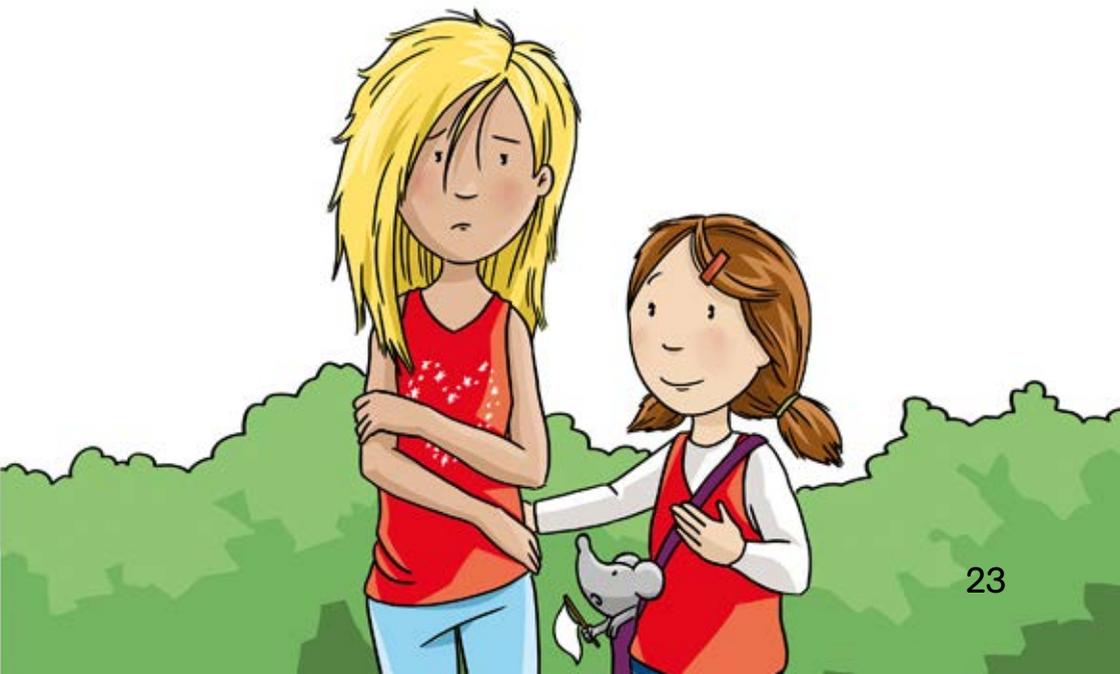
Saraha Haare waren zerzaust und die Augen ein wenig gerötet.

„Sarah möchte euch etwas sagen.“ Auffordernd zupfte Jule Sarah am T-Shirt.

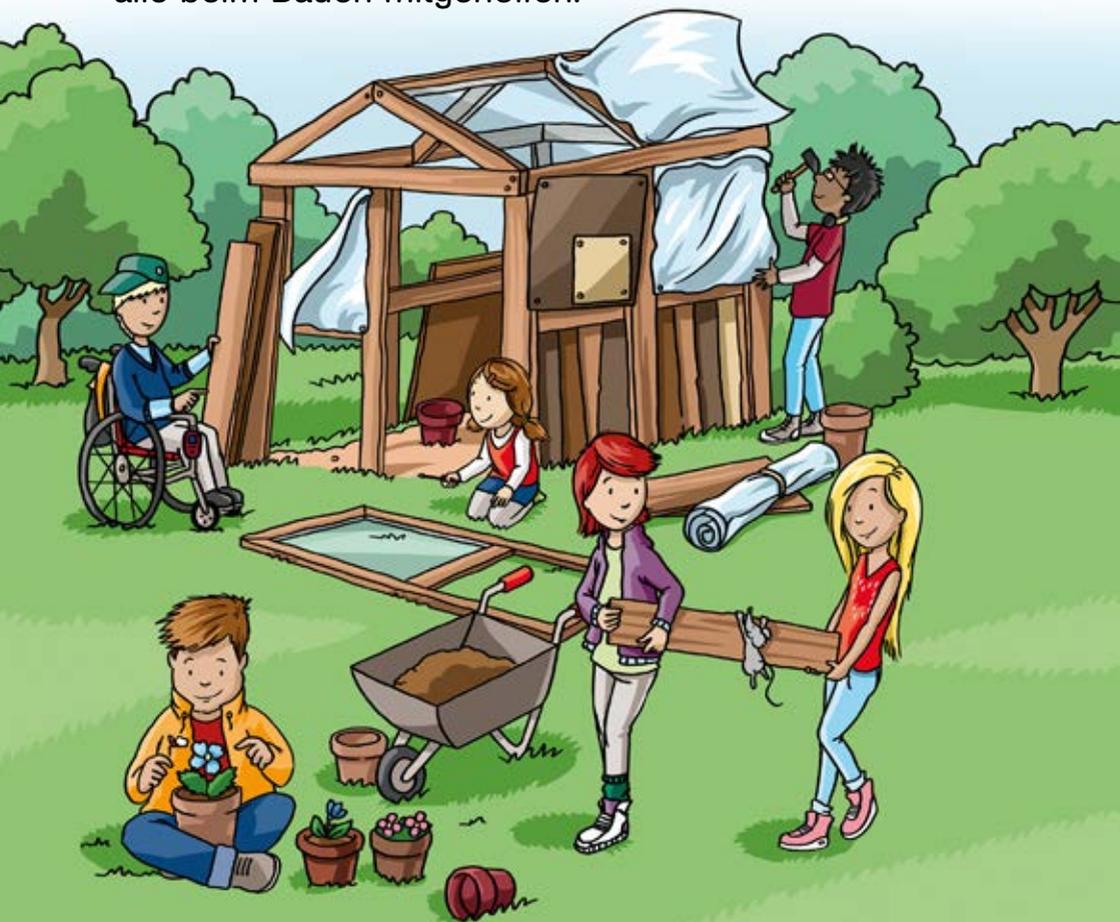
„Also ...“ Sarah räusperte sich und begann noch einmal. „Tut mir echt leid, das mit eben. Hab ich nicht so gemeint.“

Abwartend schauten die anderen sie an. Sarah sah zu Tom. „Entschuldige. Manchmal ... manchmal will ich einfach unbedingt meinen Willen durchsetzen. Ich weiß selbst, dass ich dann echt biestig sein kann. Und ihr seid gar nicht bescheuert. Eigentlich seid ihr ganz cool.“

Tessa grinste. Kurz darauf mussten auch Henry, Jule und Leo lachen. „Stimmt, du warst ein echtes Biest“, nickte Tessa. „Aber das kenne ich auch von mir.“



„Genau“, bekräftigte Leo. „Das geht doch allen mal so.“ Dann schauten alle zu Tom. Bedächtig nahm er eine kleine Topfpflanze in die Hand und reichte sie Sarah. „Geranium sanguineum“, erklärte er. „Echt? Danke! Die bekommt einen Ehrenplatz in meinem Zimmer“, sagte Sarah. Die übrigen Ferientage vergingen wie im Flug und ohne Streit. Sie hatten beschlossen, dass jeder abwechselnd einmal bestimmen durfte, was sie unternehmen wollten. Bei Sarahs Abreise nach Berlin war sogar das Gewächshaus fertig – schließlich hatten alle beim Bauen mitgeholfen.



Was heißt eigentlich Inklusion?

Unsere Gesellschaft besteht aus ganz verschiedenen Menschen: Männern, Frauen, Kindern und alten Menschen, Menschen aus anderen Ländern und Menschen mit und ohne Behinderung. Sie alle können voneinander lernen, denn jeder Mensch hat besondere Fähigkeiten und kann anderen helfen, genau wie bei den Mitgliedern der Bunten Bande. Das ist Inklusion: Keiner wird ausgeschlossen, alle haben die gleichen Rechte. Das ist sogar schriftlich festgelegt: in der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen. Deutschland hat diesen Vertrag 2009 unterschrieben.

Weiterlesen? Weiterlesen!

Von der Bunten Bande gibt es noch mehr.

Weitere Infos unter:

www.aktion-mensch.de/buntebande

FSC-
Logo
Platz-
halter

Sonderausgabe für Aktion Mensch
Aktion Mensch e. V. | Heinemannstraße 36 | 53175 Bonn | www.aktion-mensch.de
© 2015 by Carlsen Verlag GmbH | Völckersstraße 14-20, 22765 Hamburg
Artikelnummer: 60607-01 | Lektorat: Imke Sörensen
Satz: Uli Velte | Herstellung: Satz-Zeichen-Buch, Hamburg
Lithografie: ReproTechnik Fromme, Hamburg
Druck und Bindung: Druckhaus Cramer, Greven
Printed in Germany
www.carlsen.de

Endlich Sommerferien! Für die Bunte Bande jede Menge Zeit, um sich am Bauwagen zu treffen. Doch dann kommt unerwarteter Besuch aus Berlin: Leos Cousine Sarah sieht ziemlich cool aus, ist aber auch sehr bestimmend. Wie kommt man mit jemandem zurecht, der meint, immer alles besser zu wissen?



Barrierefreie Fassungen findest du unter www.aktion-mensch.de/buntebande

Die Aktion Mensch ist die größte soziale Förderorganisation in Deutschland. Mit viel Geld aus ihrer Soziallotterie unterstützt sie Projekte für Menschen mit Behinderung, Kinder und Jugendliche. Diese Projekte sorgen zum Beispiel dafür, dass Menschen mit einer Behinderung überall in der Gesellschaft mitmachen und genauso leben können wie alle anderen.

**Aktion
MENSCH**

www.carlsen.de



CARLSEN